

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 23

Illustration: "Gschpürsch es Kari: über ale Wipfel isch Rueh!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Gschpürsch es Kari: über ale Wipfel isch Ruch!»

HAPPY END

Die israelische Regierung hat entschieden, daß es vorläufig in Israel noch kein Fernsehen geben soll. Bei den Besprechungen sagte Premierminister Ben Gurion: «Jeder Apparat, der die Bevölkerung während vieler Stunden im Tag immobilisiert, hemmt unsere Wirtschaft.» Zur Illustration legte er Fotos vor, die Amerikas Städte um

acht Uhr dreißig abends, zur Zeit der meisten Fernsehprogramme, menschenleer zeigen. Dann zeigte er ein Foto aus Tel Aviv um die gleiche Zeit, mit Straßen, wo sich die Menschen drängen.

Zum erstenmal seit 43 Jahren ist in einem Zoo in den Vereinigten Staaten wieder ein Elefantembaby geboren worden. Die Elefantmutter und das 80 Kilo schwere

Baby befinden sich wohl, während der Direktor des Portland-Zoos, wo das freudige Ereignis stattfand, mit einem Nervenzusammenbruch in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Auf die Frage eines Journalisten, wieso die Parteibefehle der DDR in so schlechtem Deutsch abgefaßt sind, erklärte Ulbricht: «Daran ist der Uebersetzer schuld. Russisch klingen sie ausgezeichnet.» TR

Täglich ein, zwei Gläser

**HENNIEZ
LITHINÉE**

für Ihre
Verdauung!

